

KI PRAKTISCH

ChatGPT für Steuerberater in Österreich: Praxisguide 2026

ChatGPT im Kanzleialltag: DSGVO, Haftung, konkrete Prompts für AT-Steuerrecht. Ehrlicher Praxisguide für Einzelkanzleien und kleine Büros.

AUTOR

Strukturaflow-Team

VERÖFFENTLICHT

28. April 2026

ONLINE LESEN

<https://wissen.strukturaflow.it.com/chatgpt-fuer-steuerberater-oesterreich/>

Es ist 22 Uhr, ein Mandant hat nachmittags eine Frage zum Vorsteuerabzug geschickt und Sie sitzen vor einem leeren Antwort-Entwurf. Die Frage ist nicht schwierig — aber den richtigen Ton zu treffen, die Erklärung verständlich zu formulieren und trotzdem nichts Falsches zu schreiben kostet Zeit, die Sie eigentlich nicht haben. Genau hier fragt man sich: Kann ChatGPT helfen — und darf ich das überhaupt?

Dieser Artikel gibt keine allgemeine KI-Einführung. Er beantwortet die Frage konkret für österreichische Steuerberater:innen: Was ist rechtlich zulässig, was sagt das WTBG, wie funktioniert das in der Praxis mit DSGVO und Mandantendaten — und wo sind die Grenzen, die man nicht überschreiten sollte. Außerdem finden Sie direkt nutzbare Prompt-Vorlagen für den AT-Kontext.

Die Branche ist in Bewegung. Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KWT) hat das Thema KI auf dem Radar, verbindliche Leitlinien stehen aber noch aus. Das bedeutet: Steuerberater:innen müssen sich im Moment selbst orientieren — auf Basis des geltenden Berufs- und Datenschutzrechts.

Was ChatGPT im Kanzleialltag tatsächlich leistet – und was nicht

ChatGPT ist ein Sprachmodell. Es erzeugt Text auf Basis von Wahrscheinlichkeiten, nicht auf Basis von Rechtsdatenbanken oder aktuellen BMF-Erlässen. Das klingt ernüchternd, ist aber keine Ablehnung — es ist eine klare Einordnung.

Was das Werkzeug gut kann: Texte formulieren, Strukturen vorschlagen, komplexe Sachverhalte in einfache Sprache übersetzen, Checklisten erstellen und Kommunikation beschleunigen. Was es nicht kann: aktuelle Bescheide kennen, Paragraphenverweise fehlerfrei wiedergeben oder eine rechtlich verbindliche Einschätzung liefern.

Ein konkretes Beispiel: Sie fragen ChatGPT nach einer Mandantenerklärung zum Vorsteuerabzug bei gemischter Nutzung eines PKW. ChatGPT liefert einen lesbaren, strukturierten Entwurf — mit einem klaren Problem: Es zitiert möglicherweise Paragraphen leicht falsch oder vermischt österreichisches und deutsches Steuerrecht. Das passiert nicht immer, aber es passiert. Diesen Entwurf müssen Sie prüfen und fachlich freigeben — er erspart Ihnen aber die Zeit für das erste leere Blatt.

Typische Aufgaben mit hohem Zeitsparpotenzial

- **Mandantenbriefe und E-Mails formulieren:** Entwürfe für Standardanfragen, Erinnerungen, Erklärungen
- **Interne Checklisten erstellen:** z. B. für Jahresabschluss-Vorbereitung, Onboarding neuer Mitarbeitender
- **Gesetzestexte in einfache Sprache übersetzen:** für Mandanten, die keine Steuerrechtskenntnisse haben
- **Besprechungsnotizen strukturieren:** Stichpunkte aus einem Gespräch in einen lesbaren Verlauf bringen
- **Stellenbeschreibungen und interne Dokumentation:** Verfahrensanweisungen formulieren, Einarbeitungsunterlagen erstellen

Bei all diesen Aufgaben liegt der Nutzen nicht im Inhalt den ChatGPT liefert, sondern in der Zeit die Sie für das Formulieren sparen.

Aufgaben bei denen Vorsicht geboten ist

- **Steuerrechtliche Auskunft direkt aus ChatGPT ableiten:** Halluzinationen bei Paragrafenverweisen sind dokumentiert — nie ohne Gegenlesen übernehmen
- **Steuererklärungen oder Bescheidprüfungen:** Hier gibt es keine sinnvolle Einsatzmöglichkeit für ChatGPT in der jetzigen Form
- **Prompts mit echten Mandantendaten:** Das ist keine Empfehlung zur Vorsicht, sondern ein klares Verbot — dazu mehr im nächsten Abschnitt

DSGVO und Datenschutz – was Steuerberater in Österreich konkret beachten müssen

Das Grundproblem ist struktureller Natur: OpenAI verarbeitet Daten auf Servern in den USA. Im Standard-Plan von ChatGPT können Eingaben für das Training des Modells verwendet werden. Beides ist für personenbezogene Mandantendaten nicht DSGVO-konform.

Dazu kommt das Berufsgeheimnis nach § 9 WTBG 2017. Es schützt alle Informationen, die Steuerberater:innen im Rahmen ihrer Tätigkeit über Mandanten erfahren. Die Weitergabe dieser Informationen an Dritte — und ein US-amerikanischer Cloud-Dienst gilt als Dritter — ist nur unter engen Voraussetzungen zulässig.

Was bedeutet das konkret? Echte Mandantennamen, Steuernummern, Adressen, konkrete Umsätze oder andere identifizierende Informationen gehören nicht in ChatGPT-Prompts. Nicht im Standardplan, nicht ohne DPA, nicht „kurz mal testen“.

ChatGPT Team und Enterprise: ändert sich da etwas?

Ja, teilweise. In den Business-Tarifen (ChatGPT Team und Enterprise) verwendet OpenAI Eingaben standardmäßig nicht für das Modelltraining und bietet einen Data Processing Agreement (DPA) an. Das verbessert die Situation — löst aber das Serverstandort-Problem nicht vollständig. Die Datenverarbeitung findet weiterhin außerhalb der EU statt.

Für bestimmte Workflows, bei denen keine oder nur anonymisierte Daten verwendet werden, ist das in der Praxis oft ausreichend. Für Anwendungen mit echten Mandantendaten bleibt es problematisch.

Die goldene Regel: Anonymisierte Prompts

Der pragmatische Ausweg ist Anonymisierung. Statt „Mein Mandant Franz Huber, StNr. 123/4567, hat 2024 Umsätze von 180.000 EUR...“ schreiben Sie:

„Ein Einzelunternehmer im Bereich Handel (Österreich, UStG) hat 2024 einen Jahresumsatz knapp über der Kleinunternehmergrenze. Schreibe eine verständliche Erklärung für den Mandanten, was das für seine Umsatzsteuerpflicht bedeutet.“

Kein Name. Keine Steuernummer. Keine identifizierenden Details. Das Ergebnis ist fast genauso nützlich — und datenschutzrechtlich deutlich unbedenklicher.

Diese Anonymisierungspraxis sollte keine persönliche Gewohnheit bleiben, sondern als interne Kanzleiregel schriftlich festgehalten werden.

Vierstufiger Prozess zur datenschutzkonformen Nutzung von ChatGPT für österreichische Steuerberater: von der Vermeidung echter Mandantendaten über Anonymisierung bis zur Dokumentation als Kanzleiregel.

Die aktuelle Position der KWT zu KI in der Steuerberatung

Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KWT) hat KI als Thema auf der Agenda. Verbindliche Leitlinien oder offizielle Stellungnahmen speziell zur ChatGPT-Nutzung in Kanzleien lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels allerdings nicht in Form eines eigenständigen Regelwerks vor. Aktuelle Informationen finden Sie direkt auf kwt.or.at.

Was die KWT klar kommuniziert: Die berufsrechtlichen Pflichten — Verschwiegenheit, Sorgfalt, Haftung — gelten unabhängig vom eingesetzten Werkzeug. KI entbindet nicht von der fachlichen Verantwortung.

Für Einzelkanzleien bedeutet das in der Praxis: Sie bewegen sich aktuell in einem Raum, den das Berufsrecht noch nicht explizit für KI-Tools ausgestaltet hat. Das ist keine Einladung zur Beliebigkeit, sondern ein Auftrag zur Eigenverantwortung. Das bestehende Berufsrecht — WTBG, DSGVO, standesrechtliche Pflichten — bildet den Rahmen.

Konkrete Prompt-Vorlagen für österreichische Steuerberater

Prompts sind das eigentliche Handwerkszeug beim Arbeiten mit ChatGPT. Ein schlecht formulierter Prompt liefert einen schlechten Entwurf. Die folgenden Vorlagen sind direkt für den österreichischen Kanzleialltag ausgelegt — sie können Sie kopieren, anpassen und sofort verwenden.

Wichtiger Hinweis: Alle Prompts immer ohne echte Mandantendaten verwenden. Keine Namen, Steuernummern, Adressen oder konkreten Finanzzahlen, die einem realen Mandanten zugeordnet werden könnten.

Prompt-Vorlagen für Mandantenkommunikation

Vorlage 1: Erklärung Vorsteuerabzug (für Mandant, verständliche Sprache)

„Schreibe eine kurze, verständliche Erklärung (max. 150 Wörter) für einen Kleinunternehmer in Österreich, warum er bei gemischter privater und betrieblicher Nutzung eines PKW nur einen aliquoten Vorsteuerabzug geltend machen kann. Keine Fachbegriffe ohne Erklärung. Ton: freundlich, sachlich. Am Ende einen Hinweis ergänzen, dass die genaue Aufteilung mit dem Steuerberater geklärt werden sollte.“

Vorlage 2: Erinnerungsschreiben offene Unterlagen

„Formuliere ein höfliches aber bestimmtes E-Mail an einen Mandanten, der trotz zweifacher Erinnerung die Belege für den Jahresabschluss noch nicht übermittelt hat. Ton: professionell, nicht vorwurfsvoll. Das Schreiben soll auf eine konkrete Frist hinweisen und die Konsequenzen einer weiteren Verzögerung sachlich benennen. Keine persönlichen Daten im Text — Platzhalter verwenden.“

Vorlage 3: Zusammenfassung Beratungsgespräch aus Stichpunkten

„Ich habe folgende Stichpunkte aus einem Beratungsgespräch: [Stichpunkte einfügen, ohne Mandantendaten]. Formuliere daraus eine strukturierte Gesprächszusammenfassung für die interne Dokumentation. Format: Datum (Platzhalter), Themen, besprochene Maßnahmen, offene Punkte. Ton: sachlich, präzise.“

Prompt-Vorlagen für interne Arbeitsprozesse

Vorlage 4: Checkliste Jahresabschluss vorbereiten (UGB-Bezug)

„Erstelle eine Checkliste für die Vorbereitung eines Jahresabschlusses nach UGB für einen kleinen GmbH-Mandanten in Österreich (unter 700.000 EUR Umsatz, vereinfachter Jahresabschluss). Die Checkliste soll die wichtigsten Unterlagen, Prüfpunkte und typischen Fehlerquellen abdecken. Format: tabellarisch mit Spalten 'Aufgabe', 'Verantwortlich', 'Erledigt'.“

Vorlage 5: Strukturierung einer internen Verfahrensdokumentation

„Ich möchte unsere interne Verfahrensdokumentation für die Bearbeitung von Umsatzsteuervoranmeldungen strukturieren. Erstelle eine Gliederung für ein internes Prozessdokument, das folgende Punkte abdeckt: Eingangsprüfung Belege, Fristen (UVA-Abgabe AT), Kontrolle, Freigabe, Ablage. Format: nummerierte Gliederung mit kurzen Erläuterungen pro Punkt.“

Vorlage 6: Entwurf Stellenbeschreibung Steuerfachkraft

„Erstelle eine professionelle Stellenbeschreibung für eine Steuerfachkraft (Vollzeit) in einer kleinen österreichischen Steuerberatungskanzlei (unter 10 Mitarbeitende). Inhalte: Aufgaben, Anforderungen, Was wir bieten. Ton: professionell aber nicht bürokratisch. Bewerbungsunterlagen und Kontaktdaten als Platzhalter lassen.“

Prompt-Vorlage für Gesetzestexte vereinfachen

Vorlage 7: EStG-Paragraf in einfacher Sprache erklären

„Erkläre § 16 EStG (Werbungskosten) einem österreichischen Arbeitnehmer in 3 kurzen Sätzen. Keine Paragrafenverweise im Text. Ton: alltagsverständlich. Am Ende einen Hinweis ergänzen: 'Diese Erklärung dient nur zur ersten Orientierung. Für Ihre konkrete Situation empfehlen wir eine Beratung durch Ihren Steuerberater.'“

Dieser letzte Hinweis ist keine Formsache — er schützt sowohl Sie als auch Ihren Mandanten vor Missverständnissen über den Verbindlichkeitsgrad der KI-generierten Erklärung.

Weitere sofort nutzbare Prompt-Vorlagen speziell für die Buchhaltung finden Sie hier: [Prompt-Vorlagen KMU-Buchhaltung Österreich](#)

DSGVO-konforme Alternativen zu ChatGPT mit EU-Serverstandort

Standard-ChatGPT reicht für viele Kanzleianwendungen aus — solange konsequent anonymisiert wird. Sobald aber Workflows entstehen, bei denen auch nur versehentlich sensible Daten in den Prompt geraten könnten, braucht es robustere Lösungen.

TOOL	SERVERSTANDORT	DPA VORHANDEN	KEIN TRAINING AUF EINGABEN	KANZLEITAUGLICH
ChatGPT Enterprise	USA (keine EU-Garantie)	Ja	Ja (vertraglich)	Bedingt
<u>Microsoft Copilot (M365)</u>	<u>EU Data Boundary</u> möglich	Ja	Ja	Gut für M365-Kanzleien
Aleph Alpha / Lumino	Deutschland	Ja	Ja	Ja, aber Bedienung aufwendiger
Mindbreeze	Österreich	Ja	Ja	Speziell für Dokumentensuche

Zur ehrlichen Einschätzung: Für die meisten kleinen Kanzleien mit 1–5 Mitarbeitenden ist der pragmatischste Einstieg weiterhin ChatGPT (kostenlos oder Team) mit konsequent anonymisierten Prompts und einer klaren internen Nutzungsregel. Microsoft Copilot ist interessant, wenn M365 ohnehin bereits im Einsatz ist — der Mehrwert liegt dann in der nahtlosen Integration in Outlook und Word. Aleph Alpha ist datenschutzrechtlich am saubersten, aber für den täglichen Kanzleibetrieb ohne technische Unterstützung schwerer zugänglich.

Wer sich grundsätzlich mit dem regulatorischen Rahmen für KI-Tools im Unternehmen befassen möchte, findet eine Orientierung im Artikel zum EU AI Act für KMU.

Zeitersparnis-Realitätscheck – Was ist in einer Kleinkanzlei realistisch?

Keine Versprechen ohne Grundlage. Stattdessen drei konkrete Szenarien mit realistischen Zeitangaben — transparent mit Annahmen.

Szenario 1: Mandantenmail zur Umsatzsteuer – Bisher: 15 Minuten (Formulierung, Ton, fachliche Einbettung) – Mit ChatGPT-Entwurf + Überarbeitung: ca. 5 Minuten – Annahme: Standardanfrage, kein ungewöhnlicher Sachverhalt

Szenario 2: Erklärungstext für Mandant erstellen – Bisher: 30 Minuten (Recherche Formulierung + Schreiben) – Mit ChatGPT: ca. 10 Minuten (Prompt + Prüfung + Anpassung) – Annahme: bekannter Sachverhalt, kein Spezialfall

Szenario 3: Interne Checkliste aktualisieren – Bisher: 45 Minuten – Mit ChatGPT: ca. 20 Minuten – Annahme: Vorlage existiert, Aktualisierung nötig

Hochrechnung für eine Einzelkanzlei: Wenn Sie täglich 2–3 solcher Aufgaben erledigen und jeweils 10–20 Minuten sparen, ergibt das 20–60 Minuten pro Tag. Bei 220 Arbeitstagen im Jahr sind das 73–220 Stunden – das entspricht dem Aufwand von 2–5 vollen Arbeitswochen.

Diese Rechnung ist eine grobe Orientierung mit optimistischen Annahmen. Realistischer Gegencheck: In den ersten 4–8 Wochen ist die Lernkurve real. Prompts schreiben, Ergebnisse beurteilen, schlechte Entwürfe verwerfen – das kostet Zeit. Erst ab einer gewissen Routine entsteht der Netto-Zeitgewinn.

Integration in den Kanzleialltag – erste konkrete Schritte

Der häufigste Fehler beim KI-Einstieg: zu viel auf einmal ausprobieren und dann aufhören weil es „nicht funktioniert“. Was funktioniert, ist ein einziger Anwendungsfall – konsequent für 2–3 Wochen.

4-Wochen-Einstiegsplan:

Woche 1: ChatGPT kostenlos testen – ausschließlich mit internen Texten, die keinen Mandantenbezug haben. Stellenbeschreibung, interne Checkliste, Prozessübersicht. Ziel: Das Interface kennenlernen, erste Prompts ausprobieren.

Woche 2: Ersten Prompt-Workflow für Mandantenmails aufbauen. Eine der Vorlagen aus diesem Artikel nehmen, für Ihre häufigste Anfrageart anpassen und 5–10 Mal testen. Ergebnisse immer prüfen, nie unverändert versenden.

Woche 3: Erfahrungen im Team besprechen – auch in einer Einzelkanzlei mit einer Teilzeitkraft lohnt sich das. Gemeinsam Nutzungsregeln festlegen: Was wird anonymisiert? Wer prüft die Entwürfe? Was kommt nicht in den Prompt?

Woche 4: Entscheidung: Reicht der kostenlose Plan? Braucht es ChatGPT Team wegen des DPAs? Oder ist eine Alternative sinnvoller?

Zur internen Nutzungsrichtlinie: Schreiben Sie eine kurze, schriftliche Regel für Ihr Kanzleiteam – auch wenn Sie alleine arbeiten. Ein Satz reicht als Anfang: „In ChatGPT-Prompts kommen keine echten Mandantennamen, Steuernummern oder identifizierenden Finanzdaten.“ Diese Regel schützt Sie im Fall einer Datenschutzprüfung und schafft Klarheit.

Praxis-Tipp: Wo fangen Sie sinnvoll an – und wo lohnt sich tiefere Analyse?

Der beste Einstieg ist die Mandantenkommunikation. Das Risiko ist niedrig (bei anonymisierten Prompts), der Nutzen ist sofort spürbar und der Aufwand für die Einarbeitung ist überschaubar. Kein technisches Vorwissen nötig.

Viele Kanzleien unterschätzen jedoch, wie viele ihrer Routineprozesse sich tatsächlich für KI eignen – und übersehen gleichzeitig die Stellen mit dem größten Hebel. Mandantenmails sind ein guter Start, aber nicht das Einzige. Dokumentenstrukturierung, interne Schulungsunterlagen, Bescheidanalysen als Vorbereitung für das Beratungsgespräch – das sind Bereiche, die im Kanzleialltag kaum sichtbar viel Zeit kosten.

Wenn Sie systematisch analysieren wollen, welche Abläufe in Ihrer Kanzlei sich für KI eignen und welche besser nicht, ist ein strukturierter Blick von außen hilfreich. Ein KI-Audit gibt Ihnen in 90 Minuten eine klare Einschätzung: Wo liegt das größte Zeitsparpotenzial? Welche Tools passen zu Ihrer Kanzleigröße und Ihrem Datenschutzbedarf? Und was sollten Sie aus Haftungsgründen besser lassen?

FAQ: ChatGPT für Steuerberater in Österreich

Darf ich ChatGPT als Steuerberater in Österreich überhaupt nutzen?

Ja, mit klaren Einschränkungen. Die Nutzung ist grundsätzlich erlaubt, solange keine personenbezogenen Mandantendaten in die Prompts eingegeben werden. Das Berufsgeheimnis nach § 9 WTBG 2017 und die DSGVO setzen hier klare Grenzen – unabhängig davon, welchen ChatGPT-Tarif Sie nutzen.

Was passiert, wenn ich versehentlich Mandantendaten in ChatGPT eingebe?

Das kann nach aktueller Rechtslage eine meldepflichtige Datenschutzverletzung darstellen. Im Standard-Plan nutzt OpenAI Eingaben potenziell für Trainingszwecke. Klare interne Nutzungsregeln und konsequente Anonymisierung sind daher keine Option, sondern eine rechtliche Notwendigkeit. Im Zweifel: Datenschutzbeauftragten oder Anwalt konsultieren.

Gibt es DSGVO-konforme Alternativen, die auch für Steuerberater geeignet sind?

Ja. Microsoft Copilot (M365 mit EU Data Boundary), ChatGPT Enterprise mit Data Processing Agreement und europäische Anbieter wie Aleph Alpha sind relevante Optionen. Die Wahl hängt vom konkreten Anwendungsfall ab – und davon, ob in Ihrem Workflow überhaupt personenbezogene Daten in den Prompt gelangen könnten.

Kann ChatGPT Steuerrecht für Österreich verlässlich beantworten?

Nein, nicht verlässlich. Das Modell wurde nicht auf aktuelle österreichische Bescheide oder BMF-Erlässe trainiert und vermischt gelegentlich österreichisches und deutsches Steuerrecht. Für Textentwürfe und Erklärungen in einfacher Sprache ist es nützlich — als Rechtsquelle nicht geeignet. Jedes Ergebnis muss fachlich geprüft werden.

Nächste Schritte

Drei konkrete Punkte, mit denen Sie jetzt anfangen können:

Sofort: Nehmen Sie eine der Prompt-Vorlagen aus diesem Artikel und testen Sie sie mit einem internen Text — ohne Mandantendaten. Sie brauchen dafür keinen kostenpflichtigen Account.

Diese Woche: Formulieren Sie Ihre interne Nutzungsregel in einem Satz und notieren Sie sie. Teilen Sie sie mit Ihrem Team, wenn Sie eines haben.

Optional, aber empfehlenswert: Wenn Sie systematisch prüfen wollen, wo KI in Ihrer Kanzlei den größten Unterschied macht — und was Sie dabei aus Haftungs- und Datenschutzgründen besser lassen sollten — bietet der KI-Audit von Strukturaflow genau das. In einer 90-minütigen Analyse schauen wir gemeinsam auf Ihre Kanzleiprozesse und liefern Ihnen danach einen schriftlichen Report mit konkreten Empfehlungen — zugeschnitten auf Ihre Kanzleigröße und Ihren Anwendungsbereich. Kein allgemeines KI-ABC, sondern eine Einschätzung die auf Ihren Betrieb passt.

NÄCHSTER SCHRITT

Mehr praktische KI-Anleitungen für KMU

Dieser Artikel ist Teil des KI-Hubs von Strukturaflow — einer deutschsprachigen Plattform für den praktischen KI-Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen.

<https://wissen.strukturaflow.it.com>